

Nichtamtlicher Theil.

Uebersetzungen aus dem Deutschen.

Vom Börsenvereins-Vorstande wurde kürzlich der Wunsch gegen mich ausgesprochen, ich möge periodisch im Börsenblatte eine übersichtliche Zusammenstellung derjenigen Uebersetzungen aus dem Deutschen veröffentlichen, welche in Ländern erscheinen, mit denen Deutschland einen Literarvertrag bis jetzt nicht abgeschlossen hat. Hierher gehören also Amerika, Rußland, Dänemark, Schweden und Norwegen, die Niederlande und Spanien (mit England, Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz sind Verträge geschlossen). Ich habe dieser Aufforderung gern Folge geleistet, da der dabei verfolgte Zweck meine lebhafteste Sympathie hat. Abgesehen nämlich von dem bibliographischen Interesse, welches sich einer solchen Zusammenstellung wohl abgewinnen läßt, liegt, meines Erachtens, der Hauptwerth darin, daß eine Grundlage für den Nachweis der Schädigung unserer literarischen Interessen geschaffen wird, und daß mit Hinweis hierauf fort und fort unsere Regierung darum ersucht werden sollte, diese unsere Interessen durch den Abschluß neuer Literarverträge dem Auslande gegenüber mehr und mehr sicherzustellen.

Daß dies in der Hauptsache, in den größeren benachbarten Culturstaaten, geschehen, kann auf die Dauer doch nicht genügen; auch in den kleineren Staaten, von Amerika mit seiner zahlreichen deutschen Bevölkerung gar nicht zu reden, herrscht das regste Interesse für deutsche Literatur, und Rußland entlehnt einen nicht unbedeutenden Bruchtheil seiner literarischen Production alljährlich unserer Literatur. Am dringendsten aber liegt die Sache, wie ich an dieser Stelle wiederholt betonte, den Niederlanden gegenüber, welche den übrigen Ländern in der Benutzung unserer Literatur weit voraus sind. Die am Fuße dieses gegebene Zusammenstellung umfaßt die Erscheinungen aus den letzten 3—4 Monaten, und ergibt 108 Uebersetzungen in den Sprachen der oben genannten Länder; davon kommen 38 auf die Niederlande, 23 auf Amerika, 18 auf Rußland, 17 auf die skandinavischen Länder und 11 auf Spanien. Nach dem Inhalte gruppirt dominiren die belletristischen Erscheinungen, sie belaufen sich auf 30; dann folgt die Medicin mit 14, die Theologie mit Einschluß der Erbauungsschriften mit 11, die Naturwissenschaft mit 8, Jugendschriften 9, Theater 6, Geschichte und Literaturgeschichte 6, Pädagogik 3, Rechtswissenschaft 2, der Rest zersplittert sich auf alle möglichen Gebiete. Es ergibt sich hieraus sehr deutlich, wie nöthig es ist, einen Schutz gegen diese fortgesetzte Ausbeutung unserer Literatur anzustreben; allerdings eine recht schwierige Aufgabe, denn die betreffenden Länder haben gar kein Interesse daran, Literarverträge mit uns abzuschließen, sie befinden sich im Gegentheil viel besser in der jetzigen Lage, denn sie nehmen mehr, als sie uns geben können. Aus diesem Grund ist auch wohl das Thema der Literarverträge mit jenen Staaten bei unserer Regierung kein beliebtes. Trotzdem sollten unsere theilhaftigen Kreise fortwährend sich rühren, und ich erkenne gerade in einer Agitation nach dieser Richtung eine der Hauptaufgaben unseres Börsenvereins, der dabei Hand in Hand mit den verschiedenen Verbänden der Schriftsteller gehen sollte. Das Vorgehen Einzelner vermag in dieser schwierigen Frage wenig, nur das corporative Handeln hat Aussicht auf Erfolg; dem planmäßig fortgesetzten Andringen zu Gunsten einer gerechten Sache, die unsere edelsten Interessen berührt, wird die Regierung sich auf die Dauer nicht entziehen können, und dem wird auch das Ausland auf die Dauer nicht zu widerstehen vermögen.

Welche Schwierigkeiten bei der Anbahnung dieser Verträge vorliegen, und wie wenig die Thätigkeit Einzelner dabei zu erreichen vermag, das habe ich kennen gelernt bei der Agitation zu

Gunsten eines Literarvertrages mit den Niederlanden, die ich seit Jahren bemüht bin im Fluß zu erhalten. Der Aufruf an die deutschen Schriftsteller und Verleger von Freiligrath, Hoeser und Geibel vom 7. Februar 1874 hatte die allgemeinste Betheiligung zur Folge, und selten wohl mag eine Petition an den Deutschen Reichstag gelangt sein, in welcher eine so große Zahl von meist namhaften Autoritäten für eine gute Sache eingetreten. Der beabsichtigte Eindruck blieb denn auch derzeit nicht aus, hat sich aber seitdem mehr und mehr abgeschwächt, die Agitation konnte nicht mit der ursprünglich eingelegten Energie fortgeführt werden; Freiligrath, die Seele der Bewegung, starb auch für diese Sache zu früh, und mit ihm schied die treibende Kraft, sodaß wir heute noch auf demselben Punkte stehen, wie vor 5 Jahren. Geruht hat die Angelegenheit allerdings nicht. Wie ich schon im December 1873 auf den Wunsch Freiligrath's und der Cotta'schen Buchhandlung mich der Sache angenommen hatte, so geschieht dies auch heute noch; alljährlich reiche ich die Petition beim Reichstage aufs neue ein, und sammle unausgesetzt Materialien, welche zur Förderung der Sache dienen können. Meine Actenstücke belaufen sich jetzt schon auf etwa 150 Nummern, und werden in der Bibliothek des Börsenvereins, der ich sie demnächst überweisen werde, einen nicht uninteressanten Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Literarconvention mit den Niederlanden bilden. Aber aus diesen meinen Bestrebungen habe ich auch die Ueberzeugung gewonnen, daß es nicht die Sache Einzelner sein kann, eine solche Agitation durchzuführen; ich glaube, wir würden heute schon weiter gekommen sein, wenn der Börsenverein in Gemeinschaft mit den schriftstellerischen Genossenschaften die Sache ursprünglich in die Hand genommen, und nachdrücklich weiter verfolgt hätte. Vielleicht findet sich demnächst noch die Gelegenheit, daß diese Factoren eingreifen können, denn die Annahme des neuen Preßgesetzes in den Niederlanden ist in nächster Zeit wohl zu gewärtigen, und dann ist der Zeitpunkt günstig, aufs neue bei unserer Regierung anzuklopfen.

Einen ähnlich schwierigen Verlauf, wie mit den Niederlanden, dürften unsere Bestrebungen auch den übrigen Ländern gegenüber haben, und da kann es denn uns von Nutzen sein, wenn zunächst durch eine Zusammenstellung der Uebersetzungen die Grundlagen des Beschwerde-Materials geschaffen werden. Von diesem Gesichtspunkte aus begrüße ich die Initiative des Börsenvereins-Vorstandes freudig und gebe nachstehend die Uebersetzungen, soweit ich sie aus den verschiedenen Buchhändlerzeitungen der betreffenden Länder habe ermitteln können.

Zur Rechtfertigung der ungleichartigen bibliographischen Behandlung der Titel bemerke ich, daß ich überall die Original-Fassung derselben beibehalten habe, die Leser des Börsenblattes erhalten damit zugleich Einsicht in die verschiedenen bibliographischen Systeme; so wird in Spanien z. B. (auch in Frankreich und Italien) neben dem Verleger meistens auch der Drucker genannt, auch hat Spanien für jedes Buch zwei verschiedene Preise, der billigere, der in Madrid gilt, und ein theurerer für die Provinzen. Die Preise sind überall in der betreffenden Landeswährung angegeben. Für das Alphabet ist der deutsche Original-Titel maßgebend gewesen, den ich zum leichteren Verständniß den Uebersetzungen überall vorangestellt. Soweit ich's ermitteln konnte, habe ich auch den deutschen Verleger hinzugefügt, doch war dies nicht überall möglich, da einzelne Titel der Uebersetzungen so umgestaltet sind, daß der Original-Titel nicht mit Bestimmtheit danach festgestellt werden konnte, auch befinden sich ältere zum Gemeingut gewordene Werke darunter, die in verschiedenen Händen sind. Schließlic sei mir noch zu bemerken gestattet,